

Erasmus+ im WS 2015/2016

Zeitraum: WS 2015/2016

Gastland: Tschechische Republik

Gastuniversität: Karls-Universität Prag

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Faculty of Humanities

Studiengang: Ethnologie

Datum: 01.03.2016



Vorbereitung

Im Wintersemester 2014/2015 fasste ich den Entschluss mit dem Erasmus-Programm meines Fachbereiches ins Ausland zu gehen. Zunächst hatte ich ein Gespräch mit unserem Koordinator, der mich über den Bewerbungsablauf und Voraussetzungen der jeweiligen Gastuniversitäten informierte. Für den Studiengang Ethnologie standen Salamanca, Zürich und Prag zur Auswahl. Da in Salamanca alle Kurse auf Spanisch unterrichtet werden und ich leider nicht über das ausreichende Sprachniveau verfüge und Zürich mich nicht allzu sehr reizte, fiel meine Entscheidung, mich für Prag zu bewerben, ziemlich schnell. Da ich noch nie in einer Osteuropäischen Stadt war, interessierte mich Prag zusätzlich sehr. Nachdem ich alle geforderten Bewerbungsunterlagen abgegeben hatte, erhielt ich innerhalb weniger Wochen die Bestätigung, kommendes Wintersemester in Prag studieren zu können. Anschließend musste ich mich direkt noch einmal bei der Gastuniversität bewerben.

Zuerst wollte ich mir für die Dauer meines Aufenthaltes ein WG-Zimmer suchen, doch da ich Mitte September erst anreiste und es genau die Zeit war, in der jeder sucht, entschied ich mich doch erstmal ins Wohnheim zu gehen und gegebenenfalls vor Ort nach einem passenden Zimmer zu suchen.

Da Prag nicht allzu weit von Frankfurt entfernt ist, reiste ich mit dem Fernbus an. Die Fahrt dauert um die sieben Stunden und hat unter 30€ gekostet. Der große Vorteil bei Busfahren ist, dass zwei Gepäckstücke (insgesamt max. 30 Kilo) mitgenommen werden dürfen.

Ich empfehle euch eine kostenlose DKB Visa Karte zu holen, zwar gibt es in Prag zig Wechselstuben, doch warnen Einheimische vor denen, da oft ein sehr schlechter Wechselkurs

angegeben oder sogar Falschgeld ausgegeben wird. Mit der Visa Karte kann an jedem Automaten kostenlos Bargeld abgehoben werden, und der Wechselkurs war auch immer gut.

Ankunft und Unterkunft

Ich hatte mich dazu entschlossen zwei Wochen vor der offiziellen Orientierungswoche, die von der Gastfakultät angeboten wurde, anzureisen. Da ich nicht direkt ins Wohnheim wollte, ging ich in ein zentrales Hostel. Nach ein paar Tagen bin ich von meinem tschechischen Buddy abgeholt worden und wir gingen ins Wohnheim. Sie war eine große Hilfe, da im Accomodation Office nicht wirklich Englisch gesprochen wurde. Anfangs teilte ich mir das Zimmer, doch meine Mitbewohnerin zog nach vier Wochen aus dem 12qm Zimmer aus. Küche und Bad teilt man sich mit dem ganzen Flur, der um die 30 Zimmer hatte. Ich hatte großes Glück, dass ich während meines ganzen Aufenthaltes das Zimmer nicht teilen musste. Obwohl ich anfangs Bedenken bezüglich des Wohnheims hatte, gefiel es mir am Ende gut. Klar mussten Abstriche in Bad und Küche gemacht werden aber es war toll immer jemanden auf dem Flur zu treffen und mit ihm zu quatschen oder eine Verabredung für abends auszumachen. Für das Wohnheimzimmer im Kolej Vetrnik zahlte ich ca. 110 €. Die Innenstadt ist um die 20-30 Minuten mit Tram oder Metro entfernt und zum Jinonice Campus gelangt man innerhalb von 40-50 Minuten.

Wer lieber in einer WG wohnen möchte muss mit Kosten von 300-450€ rechnen. Leider habe ich öfters mitbekommen, dass die Mieten für Erasmus Studenten teurer sind als für Einheimische. Eine gute Alternative für WGs sind Zimmer die über Airbnb für einen langen Zeitraum vermietet werden. Über diverse Facebook Gruppen wie z.B. "flatsharing Prague/flatshare Prague" werden Zimmerangebote online gestellt.

Karlsuniversität. Erste Woche und finale Kurswahl

Die Einführungswoche wurde extra für Gaststudenten von der Faculty of Humanities organisiert und ging über vier Tage. Es gab die eine oder andere Kennenlernrunde. Die dort zuständige Erasmus Koordinatorin stand für alle Fragen zur Verfügung. Tschechische Studenten gingen mit uns in die Innenstadt um Fahrkarten zu kaufen (drei Monate ca. 30 Euro) und zeigten uns nebenbei noch ein paar Sehenswürdigkeiten.

Leider musste ich feststellen, dass drei Kurse, die ich in meinem Learning Agreement angegeben hatte, überhaupt nicht stattfinden werden und musste umdisponieren. Dies erwies sich jedoch als ein wenig umständlich. Letztendlich wählte ich 2 UPCES Kurse "European Integration: Why and How und Global Communication" (je 6 CP) sowie 3 weitere Kurse an der Humanities: „History of Rock Music“, „Introduction to Philosophy“ und „Music and Youth Cultures“ (je 2 CP). Da ich in Frankfurt nur noch das interdisziplinäre Modul abschließen musste, war ich sehr frei was die Kursauswahl anging.

Die UPCES Kurse gehören zu einem speziellen Austauschprogramm für Amerikanische Studenten, daher durften pro Kurs nur zwei bis drei Erasmus und ein tschechischer Student teilnehmen. Die Kurse gehen drei Stunden die Woche und haben Midterm und Endterm Exams sowie noch ein zusätzliches Essay von ca. acht Seiten. Über diese UPCES Kurse wurden zusätzlich günstige Ausflüge zum Beispiel nach Krakau oder in umliegende tschechische Städte angeboten.

Die Kurse der Humanities hatten eine Dauer von 80 Minuten und es gab teilweise Midtermexams, kleine wöchentliche Abgaben oder am Ende eine große Klausur oder mündliche Prüfung. In allen meinen Kursen erhielt ich am Ende des Semesters Noten.

Wer sich bei den Unisportkursen anmeldet, kriegt diese bei regelmäßiger Teilnahme mit 2 CP vergütet, jedoch erzählte man mir, dass die Lehrkräfte in der Regel kein Englisch sprechen und es dadurch schwer werden kann dem Kurs zu folgen.

Alltag und Freizeit

Prag bietet sich hervorragend als Ausgangspunkt an, um naheliegende Städte in Tschechien (Kutna Hora, Karljstein, Cesky Krumlov, Karlsbad u.v.m.) und den Nachbarländern zu besuchen. Am besten reist man mit dem Bus (buslieniensuche.de zeigt auch im Ausland die besten Verbindungen an) oder der Bahn. Auch der Erasmus Club der Karlsuniversität bietet, besonders in der Anfangszeit, viele Kurztrip in der tschechischen Republik an. Krakau und Budapest sind beide ca. acht Stunden mit dem Bus von Prag entfernt. Vor allem die Hostels in beiden Städten sind, wenn früh genug gebucht, für unter 10€ pro Nacht zu bekommen. Ein weiterer schöner Wochenendausflug von Prag aus ist die Route Bratislava-Wien. Wer viel reisen will, sollte darauf achten, seine Kurse falls möglich nicht an einem Freitag oder Montag zu legen, um ein längeres Wochenende zur Verfügung zu haben.

Aber auch Prag hat sehr viel zu bieten und 4-5 Monate reichen bei weitem nicht aus um die Stadt zu 100% erlebt zu haben. Nach einigen Wochen lernt man die tschechische Kneipenkultur kennen. Im Kneipenviertel Zivkov ist immer einiges los, jedoch schließen die Bars gern vor 12. *U Slovanske Lipy* war ein sehr nettes, tschechisches Restaurant mit selbstgebrautem Bier und typische tschechischem Essen. Für Vegetarier ist die tschechische Küche leider nicht wirklich was, und der frittierte Hermelinkäse, der meistens die einzige Alternative darstellt, wird schnell langweilig. Auf der Seite „www.happycow.com“ gibt es jedoch eine Auflistung von vegetarischen/veganen Restaurants in Prag (und anderen Städten).

Eine unserer Lieblingsbars war das „Vzorkovna“ in der Nähe des Nationaltheaters. Eine Bar in einem Kellergewölbe mit eigener Küche- für den Hunger Zwischendurch, einer Tee-Ecke und einer Bühne. An vielen Abenden gab es Live Musik oder tschechischen Poetry Slam. Die Bar wird auch Dog Bar genannt, da die Besitzer einen Irischen Wolfshund halten.



Auch Kultur kann in Prag erlebt werden. Der Besuch der Nationalgallery ist für Studenten kostenlos. In der Nähe der Gallery befindet sich ein kleines Arthouse Kino „BioOko“, dort werden oft Filme in englischer Originalsprache oder englischem Untertitel ausgestrahlt. Generell ist die Gegend um Kino und Museum sehr schön und es gibt dort viele kleine Cafés, die viel günstiger und gemütlicher sind als in der sehr touristischen Innenstadt. Einen tollen Blick über Prag hat man vom Letna Park aus, vor allem im Sommer treffen sich viele Studenten dort.

Fazit

Während meines Semesters in Prag besuchte ich fast ausschließlich fachfremde Veranstaltungen, da ich für mein Studium in Frankfurt nur noch das Disziplinsübergreifende Modul (Modul 06) sowie ein Seminar für das Vertiefungsmodul (Modul 05) abschließen musste, um meine bevorstehende Feldforschung beginnen zu können.

Das Angebot der Kurse an der Faculty of Humanities war sehr gemischt. Es gab Einstiegskurse in der Philosophie, viele Kurse aus der Soziologie und kaum Kurse aus der Ethnologie. Zwei Kurse hatten einen explizit ethnologischen Bezug: die Einführung in Anthropology und ein Seminar zu Music-Anthropology. Da sich die Einführung mit einem Kurs von mir überschneidet, konnte ich leider nicht teilnehmen und kann daher keine Vergleiche zur Lehre des Instituts für Ethnologie in Frankfurt ziehen. Zwei meiner Kommilitoninnen nahmen jedoch am Kurs Music-Anthropology teil und berichteten, dass sie eine kleine Feldforschung in der Prager Musikszene durchführen konnten.

Ich persönlich fand das Universitätssystem in Prag, das heißt speziell das von mir wahrgenommene Angebot der Faculty of Humanities und die besuchten UPCES-Kurse, sehr verschult. Dies lässt sich meiner Meinung nach an der Vergabe von mündlichen Noten und der Benotung jeder noch so kleinen schriftlichen Aufgabe festmachen. Daher bin ich froh, dass es im Vergleich dazu in Frankfurt keine mündlichen Noten gibt, auch wenn es in Prag hilfreich war,

um mein Englisch auch auf dem akademischen Niveau zu verbessern. Auffallend war, dass mit der Ausnahme einer tschechischen Dozentin meine Dozenten entweder aus Kanada oder der Slowakei stammten. Besonders der slowakische Dozent erzählte von seinen Erlebnissen in der damaligen Tschechoslowakei. Für die Lehrveranstaltungen in Frankfurt im Fach Ethnologie würde ich mir nach meinem Auslandsaufenthalt ein breiteres Kursangebot in Englisch wünschen.

Obwohl ich in einem Wohnheim mit tschechischen Studenten wohnte, gestaltete sich der Kontakt mit tschechischen Studierenden schwierig. Von einer Tschechin, die Buddy eines meiner Kommilitonen war, erfuhr ich, dass die meisten tschechischen Studenten nicht an einem Kontakt zu Erasmus Leuten interessiert seien. Sie seien hier um zu studieren und nicht wie von den Erasmus Studenten angenommen, nur um zu feiern. Mit anderen internationalen Studierenden konnte ich schneller Kontakt schließen. Vor allem die Küche im Wohnheim war ein geeigneter Platz um Smalltalk zu halten. Daraus entwickelte sich auch ein International Dinner, bei dem jeder entweder ein landestypische Gericht oder etwas anderes mitbringen konnte. Auch im universitären Umfeld lernte ich keine Tschechen kennen, was zu einem daran lag, dass meine Seminare fast nur von internationalen Studenten besucht waren, zum anderen aber auch, dass ich nicht intensiv genug versuchte den Kontakt herzustellen.

Abschließend kann ich es nur empfehlen ein Semester in Prag zu verbringen und ich hätte mir keine bessere Stadt vorstellen können. Prag ist zum Reisen in Osteuropäische Städte zentral gelegen, zu Frankfurter Verhältnissen günstiger und durch die vielen ausländischen Studenten auch sehr international.

